Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 273. Halle, Dienstag, 20. November 1888. 180. Jahrgang.

Halle, 19. November.

Zur russischen Anleihe.

Ein Berliner Börsenblatt bespricht den jüngsten Artikel der „Post" über die neuesten russischen Anleihe-Versuche, welche es seinerseits wie folgt charakterisirt:

„Dies handelt es sich in Wirklichkeit nicht darum, einem Reiche, dem wir möglicher Weise in näherer oder fernerer Zeit feindlich gegenüber stehen, neue Mittel zugängig zu machen, sondern im Gegentheil darum, dem deutschen Kapital, das in russischen Werthen angelegt ist, einen ins Gewicht fallenden Vortheil zu sichern."

Die „Post" bemerkt hierzu:

„Unter diesem Vortheil versteht das Börsenblatt die Möglichkeit, welche den deutschen Gläubigern gegeben wird, ihre 77er russischen Titel gegen baares Geld einzulösen.

Ohne auf seinen Artikel, mit dessen Inhalt wir im Uebrigen keineswegs übereinstimmen, weiter einzugehen wollen wir nur bemerken, daß wir den deutschen Kapitalisten, falls die beabsichtigte Anleihe zu Stande kommen sollte, was nach den jüngsten Nachrichten noch zweifelhaft ist, nur anempfehlen können, die Gelegenheit, die ihnen sodann geboten werden würde, sich ihrer Titel zu guten Preisen zu entledigen, nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. Wir haben in früheren Artikeln bereits Vieles gesagt, womit dieser Rathschlag begründet wird und haben dem für den Augenblick nichts weiter hinzuzufügen. Wer hören will, der wird auch verstanden haben; wer nicht hören will, muß darauf vorbereitet sein, eines Tages fühlen zu müssen. Es wird uns nicht leicht gemacht, die Aufgabe, die wir uns gestellt haben, zu erfüllen, das Publikum vor drohenden Gefahren zu warnen; denn wir haben leidenschaftliche Widersacher gefunden, die in der Wahl der Waffen, die sie anwandten, um uns zu bekämpfen, nicht gerade wählerisch gewesen sind, aber wir werden trotzdem nicht müde werden, gegebenen Falles immer und immer wieder dieselbe Pflicht zu erfüllen. Den Einwand, durch den man unsere Warnungen zu entkräften sucht, daß die Gefahren, vor denen wir gewarnt, niemals eingetreten wären, weisen wir einfach mit der Bemerkung zurück, daß es gerade unsere Warnungen, verbunden mit denen anderer nationalgesinnter Blätter, gewesen sein dürften, welche jene Gefahren beschworen haben."

Das Wolff'sche Bureau vorbreitet folgende Meldung aus Brüssel:

Eine St. Petersburger Korrespondenz des Nord dementirt, daß der Abschluß einer russischen Anleihe in diesem Jahre stattfinde. Die angekündigte Operation beziehe sich auf die Ausgabe von Titres der Südwestbahn und habe einen rein privaten Charakter.

Im Gegensatze zu dieser Meldung des Nord besagt eine aus Paris vorliegende Meldung, eines der Emissions-Institute habe vorgestern vom russischen Finanzminister eine Depesche mit der Anzeige erhalten, daß der am Donnerstag dem Kaiser Alexander vorgelegte Anleihe-Vertrag keine Veränderung erfahren habe, der Ukas werde wahrscheinlich nächsten Mittwoch erscheinen und die Emission dürfte am 6. Dezember stattfinden.

Der Kaiser auf der Jagd beim Grafen Tschirschky-Renard.

Berlin, 18. November.

Gestern um 6¾ Uhr fuhr Seine Majestät der Kaiser in einfachem Jagdkostüm vom Stadtschloß zu Breslau nach dem Oberschlesischen Bahnhof, wo der Sonderzug bereit stand. Bei der Fahrt durch die reich illuminirte Stadt wurden dem gefeierten Monarchen von der zahlreich erschienenen Bevölkerung begeisterte Abschiedsgrüße dargebracht. Auf dem Bahnhofsperron empfing den Kaiser ein kräftiges Hurrah der dichtgedrängten Menge. Der Zug stand auf dem Außenperron der Zobtener Zweigbahn. Seine Majestät durchschritt, den Jagdhut ziehend, die Menge und begab sich zum Zuge, wo Allerhöchst ihn Fürst Pleß, Oberjägermeister Freiherr von Heintze und der Polizei-Präsident von Breslau begrüßten. Um 7 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und hielt nach einer halben Stunde zwischen den Stationen Koberwitz und Wirrwitz auf freiem Felde. Selbst die halbstündige Eisenbahnfahrt hatte sich zu einer Triumphfahrt gestaltet. Von Nah und Fern war die Landbevölkerung herbeigeeilt und hatte, die Vereine mit Bannern und Musik, längs der Strecke Aufstellung genommen, um ihrem Herrscher im Vorüberfahren zu huldigen . . . .

Es war ein herrlicher Tag. Die Sonne lugte (es war 7½ Uhr) goldig durch das Gewölk und setzte bei ihrem Steigen am Himmel die Wolken unter leuchtendes, flammendes Roth. Kein Lüftchen rührte sich, und links thürmten sich, in unbestimmter violetter Ferne die Massen des Zobtens steil und spitz in die Höhe, während nach rechts hin das landschaftliche Bild durch den prachtvollen Park des Schlosses Schlanz, von dessen hohem Thurme die gräflichen Farben schwarz, gelb, roth ins Land winkten, abgeschlossen wurde . . . .

Um 4 Uhr war die Jagd beendet und am Schloßpark erfolgte die Besichtigung der Strecke. Zu fünf langen Reihen zu je 200 Stück lagen die geschossenen Hasen scharf ausgerichtet an der Erde. In weitem Bogen zog sich oberhalb der Hasenlinie die Fasanenreihe entlang und in dem Halbkreis dazwischen hatten die Rehböcke und Rebhühner Platz gefunden. Vor den Hasen nahm die gräfliche Jägerei, aus 18 Jägern bestehend, unter dem Wildmeister Sabarth in zwei Gliedern Aufstellung. Dahinter das Heer der Treiber. Rechts und links umstand eine große Zuschauermenge den Platz. Als Se. Majestät der Kaiser mit dem Jagdgeber, dem Grafen Tschirschky, in den Kreis trat, oberhalb des Fasanen-Bogens, da durchbrauste ein Hoch die Luft. Nachdem Halali geblasen war, verlas Wildmeister Sabarth den Strecken-Rapport; danach waren erlegt 1214 Stück Wild, wovon zur Strecke gebracht Se. Majestät der Kaiser 9 Rehböcke, 63 Fasanen, 12 Rebhühner, 544 Hasen und 2 Kaninchen, im Ganzen also 630 Stück Wild. Nach Verlesung des Strecken-Rapports bliesen die Jäger die Fanfare und mit dem Gruß „Waidmannsheil", welcher von der Jägerei kräftig erwidert wurde, verließ Seine Majestät mit seinem Jagdgeber und den übrigen Herren zu Wagen die Strecke und fuhr unter brausendem Jubel der Zuschauer durch den mit Magnesiafackeln erleuchteten Schloßpark zum Schloß. Damit war die Jagd beendet und dieser glückliche Abschluß wurde im gräflichen Schloß festlich begangen.

Doch vorher noch einiges von der Jagd. Von Breslau, vom Zobten und der ganzen Umgegend waren Zuschauer herbeigeeilt, welche der ganzen Jagd dicht hinter dem Kaiser zu Fuße folgten. Noch spät bis in die diese Nacht hinein tranken die Jagdhäuser auf das Wohl des Kaiserlichen Jägers und schilderten dem begierig zuhörenden Bekanntenkreis enthusiastisch, wie der Kaiser recht mitten im Volke gejagt habe. Graf Tschirschky begleitete seinen Kaiserlichen Gast ohne Gewehr auf allen Trieben; dicht dabei folgte der Leibjäger mit dem zweiten Gewehr und der Büchsenspanner. Se. Majestät der Kaiser versicherte dem Grafen wiederholt, daß es die schönste und ergiebigste Jagd gewesen, die er noch je mitgemacht, und versprach ihm, nächstes Jahr auf der gräflichen, etwa 25000 Morgen umfassenden Herrschaft Groß-Strehlitz, wiederum sein Jagdgast sein zu wollen. Auch die gräfliche Jägerei gefiel dem Kaiser ausnehmend, insbesondere lobte Allerhöchstderselbe das außerordentliche Verständniß der Jäger für Jagd und die vortrefflichen Anordnungen, welche Graf Eulenburg-Prassen und unter diesem der Wildmeister Sabarth, getroffen hatten. . . . .

Das Diner fand um 6½ Uhr statt. Die Jägerei und die Leibjäger hießen im Direktorialgebäude, wo eine schmucke Tafel gedeckt war. Die ganzen Anordnungen für den Wagen- und Außenverkehr hatte mit großer Umsicht und Präcision der von dem gräflichen Dominium Scholona bei Groß-Strehlitz eigens herübergekommene gräfliche Direktor Cuzia geleitet. Nach dem Mittagsmahl wurde der Kaffee im Rauchzimmer eingenommen und Cercle gehalten. Als die Abschiedsstunde heranwahte, versprach der Kaiserliche Gast nochmals seine Wiederkehr im nächsten Jahre, und während die auf dem Hofe aufgestellten Jäger den Fürstengruß in die Finsterniß hinein schmetterten, fuhr Se. Majestät, zur Seite seinen Gastgeber, unter dem Hurrah der Bevölkerung nach der Station Koberwitz, von wo aus die Abfahrt nach Berlin mittels Sonderzuges von Statten ging . . .

Graf Tschirschky hatte seinen Kaiserlichen Gast noch durch eine eigenartige Illumination überrascht. Auf dem etwa ¾ deutsche Meilen langen Weg vom Schloß bis zum Bahnhof waren in dichter Reihe rechts und links vom Wege Fackelträger mit Magnesiums-Fackeln aufgestellt, welche den Weg tageshell erleuchteten (Nach dem Bericht der „Post".)

Rudolf von Gneist

ist der Gegenstand eins sehr eingehenden Aufsatzes, welchen Dr. J. Jastrow anläßlich des 50jährigen Doktorjubiläums des berühmten Gelehrten und Parlamentariers im Deutschen Wochenblatt veröffentlicht. Wir entnehmen hieraus das Folgende:

Am 20. November sind es 50 Jahre, seitdem der Rechtskandidat Rudolf Gneist von der juristischen Fakultät seiner Vaterstadt Berlin zum Doktor beider Rechte ernannt wurde. Unter diesen fünf Jahrzehnten sind vier, in denen die beste Mannskraft des Gelehrten einem einzelnen Gegenstande gewidmet war: dem Studium der englischen Verwaltung. Wenn man heute irgend einen Juristen fragen wird, was Gneists Spezialfach sei, so wird man zur Antwort erhalten: englisches Staatsrecht. So zweifellos daher Gneists wissenschaftliche Individualität mit dieser Spezialisirung untrennbar verknüpft ist, ebenso sicher ist doch auch, daß mit dieser Spezialisirung nur die eine Seite seines Wesens bezeichnet ist. Ihr parallel geht die seltene Fähigkeit, das Spezialfach nicht nur durch Vertiefung in seiner Bedeutung zu erhöhen, sondern auch durch eine Fülle neugeschaffener Beziehungen zu dem ganzen Kranze der umliegenden Gebiete in einem Geltungs- und Wirkungsbereiche zu erweitern. Seitdem Gneist anfing, sich mit der englischen Verfassung zu beschäftigen, war sein Blick stets auf das Ganze dieses Staatsbaus gerichtet. Fast alle seine Schriften führen ihren Namen von einzelnen Staatseinrichtungen; jede von ihnen giebt gleichzeitig ein Bild des ganzen Staates. Sicht diese Auffassung schon wohlthuend ab von der Einseitigkeit eines heute sich wichtig thuenden Spezialistenthums, so befindet sich zu dieser in vollem Gegensatze der weite Blick, mit welchem der erste, der in Deutschland diese Studien ergriff, zugleich auch der erste war, der ihre Umgrenzung und ihre nur relative Bedeutung erkannte. Gneist hat nie aufgehört, Jurist zu sein ganz im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Er hat den Zusammenhang mit derjenigen Disciplin nicht verloren, welche nach hergebrachter Uebung als die Grundlage seines Faches gilt, mit dem römischen Recht. Zu der kleinen Institutionenausgabe, die er in den fünfziger Jahren erscheinen ließ, ist er noch vor kurzem wieder zurückgekehrt, um eine neue Auflage zu veranstalten. Wie den Zusammenhang mit der gesammten Jurisprudenz, so hat er nicht minder auch den Konnex mit dem großen Ganzen der Staatswissenschaften aufrecht erhalten. Man darf vielleicht sagen, daß seit Robert von Mohls Hinkritt in der Juristenwelt Deutschlands der Gedanke von der Einheit aller Staatswissenschaft nur noch durch Gneist bethätigt wird. Hier wie da in Gneist gegenüber den Verhältnissen der Gegenwart nicht nur systematischer Denker gewesen; er hat nie geglaubt, ein Objekt anders erfassen zu können, als durch genaues Erforschen seiner Vergangenheit. Neben dem Juristen und Staatsgelehrten steht ebenbürtig der Historiker Gneist. — Und in allen diesen Wissenschaften hat er sich nicht mit der bloßen Erforschung der Wahrheit begnügt, er hat Außerordentliches darin geleistet, sie auch Andern zugänglich zu machen. Gneist gehört zu den anregendsten und erfolgreichsten Lehrern der Berliner Hochschule. Als man vor einigen Jahren aus festlicher Veranlassung die Listen seiner Zuhörer durchging, fand man, daß dieselben bereits 40000 Meldungen aufwiesen. Daneben ging eine reiche praktische Thätigkeit. Gneist ist in jüngeren Jahren Richter in allen drei Instanzen gewesen. Seit 30 Jahren ist er Mitglied unserer Parlamente und hat hier vielfache Gelegenheit gehabt, seine theoretischen Ansichten als Gesetzgeber zur Geltung zu bringen. Wem er in die praktische Verwaltung zuerst als Berliner Stadtverordneter eintrat, um den Dienst von der Pike auf zu beginnen, so ist er später auch der Staatsverwaltung als Mitglied einer höchsten Behörden nahe getreten. Außerhalb des Staatslebens hat er ein wirksames Organisationstalent in der Begründung und Leitung einer Reihe gemeinnütziger Vereine bekundet. Wie Gneist zwanzig Jahre hindurch als Präsident des Juristentages, der gemeinsame Vertrauensmann seiner Fachgenossen, ohne Unterschied der Richtung, gewesen ist, so hat er es auch in wirthschaftlichen Dingen verstanden, auseinandergehende Kräfte zu gemeinsamen Wirken zusammenzuhalten. Handelt es sich um eine rein menschliche Frage, wie „des Wohl der arbeitenden Klassen", so weiß er, auch neben Männern von politisch entgegengesetzter Richtung an der Spitze zu bleiben. Als man den „Verein für Sozialpolitik" begründen wollte, glaubte man, die ursprüngliche Absicht einer freien Vereinigung aus allen Parteien am deutlichsten dadurch zu bekunden, daß man das Präsidium an Gneist übertrug. Der Berliner Damenwelt ist er namentlich aus der letzten Stellung bekannt, die er an dem einzigen ihr gewidmeten höheren Bildungsinstitut, dem Victoria-Lyceum, einnimmt. — Die vielfachen Berührungspunkte, welche ihn hier reichverzweigte Thätigkeit mit den verschiedensten Kreisen der Nation schuf, werden ihm Anlaß und Fähigkeit gegeben haben, daneben auch noch als populärer Schriftsteller (populär im edelsten Sinne des Wortes) thätig zu sein. „Das Englische Parlament in tausendjährigen Wandlungen" hat sich schnell einen großen Leserkreis erobert, Monatsschriften, wie in Deutschland „Nord und Süd", in England „Contemporary Review", zählen Gneist zu ihren Mitarbeitern. Und wenn eine „Nationale Revue" gegründet werden soll, so kann man auch an dieser Grenze europäischer Kultur auf seine Mitwirkung noch rechnen

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser kehrte am Sonnabend 9 Uhr 32 Min. von der Jagd zurück nach Breslau und trat bald darauf die Rückreise nach Berlin an. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung die Spitzen der Civil- und Militärbehörden anwesend. Als der Zug sich in Bewegung setzte, stimmte das zahlreich versammelte Publikum die Nationalhymne an. Zu Berlin stieg der Kaiser im Königl. Schlosse ab. Gestern Morgen kurz vor 7¾ Uhr begab Seine Majestät sich nach dem Bahnhof Friedrichstraße, um sich dort von der Kaiserin Friedrich und den Prinzessinnen Töchtern zu verabschieden, welche mit dem Zuge um 7¾ Uhr von dort ihre Reise nach England antraten. Se. Majestät empfing von 11½ Uhr an verschiedene Persönlichkeiten und kehrte um 1 Uhr Nachmittags nach Potsdam zurück.

* Die deutsche Kaiserin hat anläßlich des 25jähr. Regierungsjubiläums Königs Christian IX. einen besonderen Kurier mit kostbaren Geschenken für das dänische Königspaar nach Kopenhagen gesandt.

* In der beabsichtigten Abänderung der kaiserlichen Attribute handelt es sich nach Mittheilung mehrerer Blätter lediglich um eine äußerliche Aenderung der Kaiserkrone, welche etwas niedriger hergestellt werden soll. Nach dieser Richtung hin seien Entwürfe gemacht worden.

* Die Neue Badische Landeszeitung hatte dieser Tage Mittheilungen über die Beziehungen des Freiherrn von Roggenbach zu Geheimrath Geffcken gebracht, aus welchen man schließen mußte, daß Herr von Roggenbach an der Redaktion des von Herrn Geffcken veröffentlichten „Tagebuchs" betheiligt gewesen wäre. Demgegenüber bemerkt die Lib. Korr.:

Freiherr von Roggenbach hat, wie wir wissen, unmittelbar nach der Veröffentlichung des Tagebuchs in der Deutschen Rundschau in positivster Weise erklärt, daß er von dem Inhalt des Tagebuchs des Kaisers Friedrich erst durch die Veröffentlichung in der Rundschau Kenntniß erhalten habe.

* Der „Börsenztg." zufolge hat der Kaiser nachträglich in einem sehr freundlich gehaltenen Schreiben an den Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin den städtischen Behörden seinen Dank für die ihm jüngst überreichte Adresse ausgesprochen, ebenso wie für die bereits in Vorbereitung begriffene Errichtung eines monumentalen Brunnens auf dem Schloßplatz. Die Worte des Kaisers an die städtische Deputation bilden übrigens jetzt den Gegenstand der Diskussionen in den Berliner freisinnigen Bezirksvereinen. In einem derselben sagte ein freisinniger Stadtverordneter auf den Vorwurf wegen Unterlassung der Absendung einer Antwort seitens der städtischen Behörden: Wenn die Antwort noch so loyal abgefaßt worden wäre, eine unüberlegte (!) Wendung hätte herbeiführen können, daß die Stadtverwaltung lahm gelegt, und königliche Commissarien eingesetzt worden wären. Zu der Antwort hätte man uns in einigen Kreisen vielleicht zugejubelt, über die Folgen hätten wir allseitig die heftigsten Vorwürfe erfahren.

* Der in der vorigen Session des Reichstages auf den Antrag Bennigsen's gefaßte Beschluß, eine Vereinfachung des Etats insoweit herbeizuführen, daß getrennt von den übrigen Einnahmen und Ausgaben in einem außerordentlichen Etat dasjenige in Ausgabe und Einnahme erscheint, wofür nicht aus laufenden Einnahmen, sondern durch Anleihebeträge oder aus besonderen Fonds und Verpflichtungen die Deckungsmittel zur Verfügung gestellt werden, dürfte im Etat 1889/90 bezüglich derjenigen einmaligen Ausgaben, zu deren Deckung außerordentliche Hilfsmittel heranzuziehen sind, Berücksichtigung gefunden haben.

* Die „Post" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der Reform der direkten Steuern und führt aus, daß die Aufhebung der 3. und 4. Stufe der Klassensteuer auch im nächsten Landtage nicht zu erreichen sein werde. Die „Post" schlägt deshalb eine weitere erhebliche Ermäßigung der untersten Stufen der Klassensteuer in der Weise vor, daß mit einem viel niedrigeren Satze als bisher, etwa mit 3 bis 4 Mark begonnen und dann langsam bis zu 3 pCt. bei 6000 Mark Einkommen im Satz aufgestiegen wird. Die Befreiung des Kleingewerbes von der Gewerbesteuer bezeichnet die „Post" als eine von allen Parteien getheilte Forderung.

* Heute am 19. November sind 80 Jahre verflossen, seitdem die Stein'sche Städteordnung eingeführt wurde. Unter dem Datum Königsberg, 19. November 1808 erschien jene neue „Ordnung für sämmtliche Städte der preußischen Monarchie", deren Eingang wie folgt lautete:

„Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen u. s. w. thun kund und fügen hiermit zu wissen: Der besonders in neueren Zeiten sichtbar gewordene Mangel an angemessenen Bestimmungen in Absicht des städtischen Gemeinwesens und der Vertretung der Stadt-Gemeine, das jetzt nach Klassen und Zünften sich theilende Interesse der Bürger und das dringend sich äußernde Bedürfniß einer wirksamen Theilnahme der Bürgerschaften an der Verwaltung des Gemeinwesens, überzeugen Uns von der Nothwendigkeit, den Städten eine selbstständigere und bessere Verfassung zu geben, in der Bürgergemeine einen festen Vereinigungspunkt gesetzlich zu bilden, ihnen eine thätige Einwirkung auf die Verwaltung des Gemeinwesens und durch diese Theilnahme Gemeinsinn zu erregen und zu erhalten. Zur Erreichung dieser landesväterlichen Absicht verleihen Wir Kraft dieses aus Königlicher Machtvollkommenheit, sämmtlichen Städten Unserer Monarchie nachstehende Ordnung, indem Wir mit Aufhebung der derselben zuwiderlaufenden, jetzt über die Gegenstände ihres Inhalts bestehenden Gesetze und Vorschriften, namentlich der auf solche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881120 1-14/fragment/page=0001

Bezug habenden Stellen des Allgemeinen Land-Rechts Folgendes hervorhebe.

* Das amtliche Wahlresultat der Reichstagsersatzwahl im 5. Wahlkreise des Wahlbezirks Hannover ist jetzt zusammengestellt. Danach wurden abgegeben 11 457 Stimmen, davon erhielt v. Arnswaldt-Böhme, Gutsbesitzer (Welfe), 5547 Stimmen, Sattler, Stadtarchivar in Berlin (Nationalliberal) 4245 Stimmen und Droop-Bielefeld (Fortschritt) 1647 Stimmen. Es findet mithin eine Stichwahl statt.

* Herr Dr. Majunke schließt in den neuesten Historisch-Politischen Blättern einen Artikel über den Ursprung des Culturkampfes wie folgt:

„Seitdem alle diese Projekte mißlungen sind, seitdem ein Giftzahn nach dem andern der Culturkampfs-Gesetzgebung ausgebrochen werden mußte, da soll auch in der Geschichte jede Erinnerung an den verunglückten Feldzug ausgelöscht, und das Fiasco allein den Bundesgenossen des Kanzlers in die Schuhe geschoben werden.

Seit acht Jahren, seitdem das Fiasco des Culturkampfes sich nicht mehr abweisen ließ, wird Fürst Bismarck nicht müde, ein Dementi nach dem andern zu erlassen, welches den Zweck hat, selbst seine Mit-Urheberschaft am Culturkampfe in Abrede zu stellen.

Will er sich in dieser Hinsicht Glauben verschaffen, so braucht er nur zwei Dementi's zu erlassen: in dem einen mag er seine von Poschinger herausgegebenen Bundestagsberichte, in denen er den Culturkampf zwanzig Jahre vorher verkündigte, in dem andern den in seinem Auftrage geschriebenen Arnim'schen Concilsbrief vom 17. Juni 1870, in welchem der Culturkampf in allen Details angekündigt wurde, für gefälscht erklären. So lange aber diese Dokumente für echt gehalten werden müssen, so lange muß auch Fürst Bismarck für den Haupturheber des Culturkampfes gehalten werden!"

Frankreich. Pariser Nachrichten lauten sehr ernst über das stete Anwachsen des Boulangismus, wofür auch die reichlichen dem General zufließenden politischen Geldspenden als Merkzeichen zu betrachten sind. Der berüchtigte Direktor des boulangistischen Schandblattes „La France", Monsieur Laloi, hat kürzlich auf seinem Schlosse zu La Chapelle en Servel, eine Stunde von Paris, dem General Boulanger ein großes Fest gegeben — Frühstück, Treibjagen und Pferderennen —, zu dem die bekannten Boulangisten von Rochefort bis Déroulede eingeladen waren. Ein Redakteur des „Figaro", Herr Chimcholle, der als intimer Freund des Generals zu den Eingeladenen gehörte, berichtet über das Fest ausführlich. Beim Frühstück nahm General Boulanger den Platz des „Schloßherrn" ein, wie es dem (zukünftigen) Staatsoberhaupt zukommt. Vor dem Frühstück hat der General Herrn Chimcholle erzählt, daß die Gelder massenhaft bei ihm eingehen. Die täglich einlaufenden Geldbriefe sind zahlreicher als jemals, aber es kommen jetzt auch jeden Morgen eine Menge dem General bis dahin ganz unbekannte Personen, welche ihm „Mittel für die bevorstehende Wahl-Kampagne" überbringen. Aus Amerika, erzählte ferner Boulanger, habe er von seinen dortigen Freunden mehr als 400000 Frcs. erhalten und der Gesammtbetrag der ihm zu seinen politischen Zwecken zur Verfügung gestellten Gelder übersteige jetzt vier Millionen Francs. Wenn man die Verhältnisse kennt, ist man geneigt, diese Ziffern nicht für eine Uebertreibung zu halten. Man kann auch wahrnehmen, daß sich immer mehr Zeitungen zu der boulangistischen Sache bekehren.

— Der Papst äußerte zum Herzog von Broglie wörtlich Folgendes: Boulanger ist das Idol des allgemeinen Stimmrechts, vielleicht gelingt es ihm, sein Ziel zu erreichen, es wäre das aber nicht sehr beruhigend für Frankreich.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer hat Crispi vorgestern die Gelegenheit ergriffen, sich über seine Politik zu äußern und ein Vertrauensvotum der Kammer zu provoziren. In der auswärtigen Politik habe er nur den einen Gedanken, an Italien. Er werde Niemand herausfordern, werde möglichst vorsichtig vorgehen, aber niemals die nationale Würde bloßstellen. Er werde niemals zugeben, daß Jemand direkt oder indirekt wage, sein Land zu beleidigen, noch daß man dasselbe als irgendwie einer anderen Nation nachstehend ansehe. (Lebhafter Beifall.)

Dänemark. Prinz Heinrich von Preußen hat die Rückreise von Kopenhagen angetreten.

Der König, in der Uniform des Thüringischen Ulanenregiments Nr. 6, sowie die Kronprinzen von Dänemark und Schweden, der Erbprinz Wilhelm, Prinz Waldemar, der Marineminister, die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft, die Deputation des Ulanenregiments und die obersten Hofchargen waren am Hafenplatz anwesend. Die Matrosen der Fregatte „Sjölland" standen auf den Raaen und begrüßten Se. Königliche Hoheit mit Hurrahrufen, während die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz" intonirte.

— Der Feier in der Universität anläßlich des Regierungsjubiläums des Königs wohnten der König, die Königin sowie die fürstlichen Gäste bei. Die Feier begann und schloß mit Cantaten von Plough und Gade. Die Festrede hielt der Rector magnificus Professor Sparling der über die Zukunft Dänemarks sprach und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das königliche Paar schloß.

Es studirten

auf den neun preußischen Landes-Universitäten, der theologisch-philosophischen Akademie zu Münster und dem Lyceum Hosianum zu Braunsberg:

	Preußen	andere Deutsche	Reichs-ausländ.	zusammen
im Wintersemester 1886/87 . . .	11 375	1387	809	13 571
im Sommersemester 1887	11 683	1331	732	13 746
durchschnittlich . .	11 529	1359	771	13 659
oder in Prozent .	84.41	9.95	5.64	100.

Darunter befanden sich durchschnittlich 831 bezw. 144 und 393, zusammen 1369 Studirende, welche ohne Zeugniß der Reife immatrikulirt waren, und von denen wohl der größere Theil durch Hören von Vorlesungen lediglich eine erweiterte allgemeine oder Specialbildung zu erwerben, nicht aber in den Dienst der Kirche, des Staates u. s. w. zu treten beabsichtigt und für gewisse Seiten der Statistik der Universitätsbevölkerung daher außer Betracht gelassen werden kann.

Betrachten wir an dieser Stelle Lebensalter und Vorbildung der reif immatriculirten Studirenden, so waren von 11 913 Reichsinländern (Preußen und andere Deutsche zusammengefaßt) 10 786 oder 90.54 pCt. Gymnasial-Abiturienten, und es standen davon im Alter

von	im Ganzen	pCt.	Gymnasial-abiturienten	pCt.	Realgymnasial-abiturienten	pCt.
unter bis 19 Jahr	447=	3.75	420=	3.89	27=	2.40
über 19 bis 22 „	4910=	41.22	4542=	42.11	368=	32.65
„ 22 „ 25 „	4933=	41.41	4453=	41.29	480=	42.59
„ 22 „ 23 „	2100=	17.63	1901=	17.62	199=	17.66
über 25 „ 28 „	1227=	10.30	1030=	9.55	197=	17.48
„ 28 „ 30 „	193=	1.62	164=	1.52	29=	2.57
„ 30 Jahr . .	168=	1.41	145=	1.34	23=	2.04
unbekannt	35=	0.29	32=	0.30	3=	0.27

Das Alter unserer Studenten ist nach diesen Zahlen im Ganzen höher, als man erwarten sollte. Erfolgte nämlich der Eintritt in die Universität durchweg in dem normalen Alter von etwa neunzehn Jahren (auch event. darunter) und der Abschluß der Universitätsstudien demgemäß durchschnittlich etwa mit dem vollendeten dreiundzwanzigsten Jahre, so würden unsere Zahlen erkennen lassen, daß von sämmtlichen Reichsinländern, welche mit dem Zeugniß der Reife immatrikulirt sind, nur etwa 62.89 Procent in einem angemessenen Lebensalter stehen, die übrigen aber verhältnißmäßig zu alt sind, wobei die Studenten unbekannten Alters den ersteren zugerechnet wurden. Unter letzteren sind freilich Studirende, welche aus verschiedenen Gründen erst in höherem Lebensalter den Entschluß gefaßt haben, nachträglich noch die Universität zu besuchen und selbst von Neuem zu besuchen. Indessen auffällig groß ist deren Zahl kaum und reicht sicher nicht annähernd zu einer Erklärung der übernormalstrigen 37.11 Procent der Studirenden hin.

Es muß deshalb angenommen werden, daß unsere Studirenden entweder auf der Schule verhältnißmäßig zu alt werden, oder daß ein zu großer Theil derselben sich weit über die erforderliche Zeitdauer Studirens halber auf der Universität aufhält.

Beides ist thatsächlich der Fall. Während wir nämlich oben unter den Studirenden nur 447 oder 3.75 Procent im normalen Eintrittsalter von 19 Jahren und darunter begegneten, ist die Zahl der noch im ersten Semester stehenden 1419 oder 11.91 pCt., also über dreimal so groß als jene; von letzteren sind also mindestens zwei Drittel auf der Schule zu alt geworden. Auf der anderen Seite ergiebt sich, aus einer Tabelle unserer Statistik über das Studienalter, daß nicht weniger als 1091 oder 9.16 Procent aller auf preußischen Universitäten studirenden Reichsinländer im 10. oder in einem höheren, bei 149 Studenten (1.25 pCt.) sogar über das 19. hinausreichenden Semester stehen.

Zieht man die Vorbildung in der oben angewandten Gruppirung in Betracht, so ergiebt sich, daß die Gymnasialabiturienten bezüglich des Lebens- und Studienalters etwas günstiger stehen als die Realgymnasialabiturienten.

In den einzelnen Facultäten liegen die Verhältnisse nicht überall so, wie eben geschildert, und innerhalb derselben zeigen sich die bemerkenswerthesten Gegensätze, wie wir in einem folgenden Artikel darlegen wollen.

Heer und Marine.

— Das in diesem Sommer schon einmal verbreitete Gerücht von einem Wechsel im Kriegsministerium taucht wieder auf. Wie man dem Hamb. Corresp. aus Berlin mittheilt, würde der bisherige Kriegsminister Bronsart von Schellendorff das Kommando des I. Armeekorps übernehmen, und der Chef des Militärkabinets, Generallieutenant v. Hahnke, mit dem Portefeuille des Kriegsministeriums betraut werden. — Der Hamb. Corresp. giebt an, seine Mittheilung stamme von vertrauenswürdiger Seite.

Kirche, Schule, Mission.

— Der Kultusminister hat unter dem 18. September anläßlich einer an ihn ergangenen Denkschrift über die höhere Mädchenschule und ihre Bestimmung an die Verfasserin derselben einen Bescheid erlassen, in welchem derselbe betont, daß es ihm nicht erfindlich sei, was seitens der staatlichen Unterrichtsverwaltung noch geschehen könnte, um dem weiblichen Element eine größere Betheiligung an dem wissenschaftlichen Unterrichte auf Mittel- und Oberstufe der öffentlichen höheren Mädchenschulen zu geben. In Gemäßheit der Prüfungsordnung vom 24. April 1874 habe jede Bewerberin, welche die Lehrbefähigung für die höheren Mädchenschulen erworben hat, damit auch die Befugniß zum Unterrichte in den Oberklassen derselben erlangt, und es sei ihm kein Fall bekannt geworden, daß von Aufsichtswegen der Zulassung einer Lehrerin zu solchem Unterrichte Schwierigkeiten oder Hindernisse entgegengesetzt worden wären. Nach einer in neuester Zeit angestellten Ermittelung lagen denn auch in den neun staatlichen Lehrerinnen-Bildungsanstalten (ausschließlich von 124 wöchentlichen Stunden praktischer Anleitung und Beaufsichtigung der Seminaristinnen und ausschließlich von 71 wöchentlichen Turn- und Handarbeitsstunden) noch wöchentlich 219 Stunden in der Hand von Lehrerinnen. In den Oberklassen (Ia und b, IIa und b) sämmtlicher öffentlichen Mädchenschulen der Monarchie wurden im vergangenen Winter wöchentlich 11319 wissenschaftliche Unterrichtsstunden ertheilt, darunter nicht weniger als 4111 von Lehrerinnen; in den staatlich unterstützten privaten Mädchenschulen fielen sogar von wöchentlich 3284 wissenschaftlichen Lehrstunden 2739 auf Lehrerinnen. Diese sind also in recht erheblichem Maße an dem Unterrichte in den Oberklassen betheiligt. Eine Ausnahme machen nur die öffentlichen höheren Mädchenschulen zu Berlin und in einigen anderen großen Städten, wo indessen noch besondere Faktoren wirksam sein müssen, da auch in den Privatschulen derselben der Antheil der Lehrerinnen an dem wissenschaftlichen Unterrichte der Oberklassen nicht derselbe ist, wie sonst in der Monarchie. Der Minister weist sodann darauf hin, daß er gern junge Lehrerinnen, welche den bezüglichen Wunsch aussprachen, durch Unterstützung in die Lage gesetzt habe, ihre Bildung zu erweitern und zu vertiefen; ebenso seien Veranstaltungen zur Weiterbildung von Lehrerinnen nicht nur in technischen Fächern, sondern auch in Wissenschaften aus staatlichen Mitteln gefördert worden, und es werde dies auch ferner und soweit es der Stand der betreffenden Fonds gestattet, auch in weiterem Umfange geschehen. Den ihm unterbreiteten Vorschlag indessen, den bereits bestehenden Lehrerinnen-Bildungsanstalten eine ganz anders geartete „Hochschule" nach dem Muster von Newham und Girton College mit Internats-Einrichtung an die Seite zu stellen, weist der Minister mit Entschiedenheit zurück.

Todesfälle und Nekrologe.

— Bonn, 18. November. Der Shakespeare-Forscher Professor Delius ist gestorben.

— Potsdam, 18. November. Heute Mittag starb Erbprinz von Schönburg-Waldenburg, Rittmeister im Leib-Garde-Husaren-Regiment, an Herzlähmung in Folge von Diphtheritis.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Sinngedichte von Ludwig Fulda.

Erleben! ruft ihr, und voll Gluth
Stürzt ihr in dichten Schwall:
Umgiebt euch denn des Lebens Fluth
Nicht stets und überall?
Der Eine hat die Welt umkreist
Und nichts davon gewahrt;
Dem Andern hat's ein guter Geist
Im Stüblein offenbart.

Es ist ein allgemeines Komplot
Von der Wiege zum Leichentuche:
Wie macht man an dem lieben Gott
Die schlau'sten Bestechungsversuche? (B. T.)

— Der bekannte, kürzlich in den Ruhestand getretene Petersburger Professor der Medizin Dr. v. Gruber hat trotz der langen Reihe von Jahren, während deren er als Docent an der russischen Universität thätig war, die russische Sprache nur sehr mangelhaft beherrscht. „Genau" — so erzählte der alte Herr als er vor einigen Jahren sein Doktorjubiläum feierte — genau kenne ich eigentlich nur die Schimpfwörter. Gleich in den ersten vier Wochen meines Aufenthalts in Petersburg habe ich im Schweiße meines Angesichts einen wahren Schatz von Schimpfwörtern auswendig gelernt." „Wollten Sie dieselben gegen Ihre Zuhörer anwenden?" fragte ihn lachend ein Freund. „Nein, aber ich gebrauchte sie für die Anatomiediener. Die verdammten Kerls haben mir, so lange ich nicht schimpfen konnte immer den Spiritus von meinen Präparaten weggeschnitten."

— Der Generalversammlung der Münchener Künstler-Genossenschaft beschloß, alljährlich eine internationale Kunst-Ausstellung als „Münchener Salon" neben regelmäßig alle vier Jahre stattfindenden großen Ausstellungen zu veranstalten.

— Vor dem königlichen Schlosse zu Breslau fand am Freitag eine große Musikaufführung der vereinigten Militärkapellen statt. Den besonderen Beifall des Kaisers fand die Aufführung von drei „Fanfaren" (Richard Wagner), welche auf besondern Wunsch Se. Majestät von dem Stabstrompeter Altmann wiederholt wurde.

— Von Prag hat sich Sarah Bernhardt nach Wien zu Gastspielen begeben. Ueber Empfang daselbst wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Der heutige ruhige Empfang erweckt die Erinnerung an die geradezu begeisterte Begrüßung der berühmten Französin vor sieben Jahren. Heute war den hiesigen Enthusiasten kein einziger Eisen-Nul zu entlocken; das haben offenbar die czechischen Szenen auf dem Prager Bahnhofe verschuldet. Es wehte bei all der großen Stille etwas wie politische Zugluft auf dem Bahnhofe.

— Die Biographie des Kaisers Friedrich soll nach der „Indep. belge" von der Kaiserin Viktoria selbst verfaßt worden sein und Herr Rennel Rood nur die Stelle eines Secretärs der Kaiserin ausgefüllt haben.

Hauptversammlung der Akademischen Ortsgruppe des Evangelischen Bundes.

In der am Sonnabend Abend unter reger Betheiligung abgehaltenen Hauptversammlung der hiesigen akademischen Ortsgruppe des evangelischen Bundes ertheilte der Vorsitzende, Herr stud. hist. von Gersdorff, nachdem er die Anwesender willkommen geheißen, Herrn Geh. Kirchenrath Prof. D. Fricke aus Leipzig das Wort zu dem angekündigten Vortrage über die Verluste der evangelischen Kirche an die römische Kirche in der Zeit ihrer Unthätigkeit und Zersplitterung. Der Redner, welcher bekanntlich der Vorsitzende des Centralvereins der Gustav-Adolf-Stiftung ist, leitete seine Ausführungen mit dem Hinweis auf eine Episode aus der Hussiten-Verfolgung ein, um zu zeigen, mit welchem religiösen Fanatismus und welcher Gewaltthätigkeit Rom, als es dazu noch die Macht hatte, gegen die Aeußerung evangelischer Gedanken vorging. Auch heute würde die katholische Kirche, wenn sie nur die Gewalt hätte, dieselben Wege gegen die „Ketzer" gehen, welche mit Stumpf und Stiel auszurotten, sie für Recht und Pflicht hält. Wohl sind die Scheiterhaufen, welche Rom einst den Märtyrern der evangelischen Sache errichtete, durch die evangelische Gesittung ausgelöscht, aber der Geist der Feindschaft gegen Alles, was von evangelischem Wesen zeugt, ist im römischen Lager bis heute geblieben, das können wir uns nicht verhehlen, das lassen die Wendungen in Syllabus und Encyclica nur zu gut erkennen, das beweisen anonyme Zuschriften, welche zweifellos von katholischen Kaplänen an den Redner gesandt sind, aufs deutlichste. Sicherlich ist gegen unsere evangelische Kirche der Kampf auf der ganzen Linie von Rom rückhaltlos eröffnet, sein Ziel ist die Vernichtung der evangelischen Kirche. Mit Beschämung muß es den treuen Evangelischen erfüllen, wenn er sieht, wie trotzdem aus politischen Gründen vielfach mit den Ultramontanen geliebäugelt, das evangelische Gefühl beleidigt, die evangelische Kirche gemißachtet wird. Und doch überwiegen die Protestanten mit 62% der Bevölkerung gegen 36% Katholiken bei weitem in Deutschland, an dessen Einigung, die Rom und die Jesuiten stets zu hemmen suchten, die evangelische Kirche sicher einen großen Antheil für sich in Anspruch nehmen darf. Nur das evangelische Prinzip verlangt volle Parität für die Angehörigen aller Glaubensmeinungen, und was z. B. in Sachsen möglich ist, daß nämlich das Volk, das zu 98% aus Protestanten und 2% Katholiken besteht, seine katholische Königs-Familie so liebt und verehrt, als ob sie im Bekenntniß der Majorität des Volkes angehörte, dürfte in einem Lande mit überwiegend katholischer Bevölkerung unmöglich sein. Darum heißt es auf der Hut sein, daß Rom uns nicht, wie es stets, heute gerade wie in früheren Zeiten bestrebt ist, neue Verluste beibringe, dazu will der Evangelische Bund mithelfen, indem er die Gleichgültigkeit der Evangelischen zu brechen und die Uebergriffe, welche Rom sich gegen die evangelische Kirche erlaubt, zurückzuweisen sucht, damit uns die theuren Güter der Reformation, evangelischer Glaube, evangelische Gesittung, Freiheit der Wissenschaft und des Gewissens nicht genommen werden. Ein Blick auf die Verluste, welche die evangelische Kirche im Laufe der Jahrhunderte an die katholische Kirche erlitten, lehrt, was wir zu gewärtigen haben würden, wenn wir unthätig sein wollten. Wohl niemals hat es einen Mann gegeben, der zu seiner Zeit einen so ungeheuren Einfluß auf seine Zeitgenossen und sein Volk ausgeübt hat, wie Luther; kaum hätte er in gleichem Maße die Fähigkeit gehabt zu organisiren, wie er es verstand, seine Zeitgenossen in neue Bahnen zu lenken, so wäre Roms Sache schon damals voll und ganz entschieden gewesen, und unserer Zeit würden viele Kämpfe, wie sie jetzt über das Verhältniß zwischen Staat und Kirche vor sich gehen, erspart geblieben sein. Ein raschem Siegeslauf verbreitete sich die Reformation über Deutschland, von dessen Bevölkerung am Ende des 16. Jahrhunderts 9/10, ja nach anderer glaubwürdigerer Berechnung 9/10 evangelisch waren. Ähnlich lagen die Verhältnisse in den Nachbarländern. Da eröffnete Rom mit Schwert und Feuer die Gegenreformation und häufte eine Blutschuld auf sich, die ohne Beispiel dasteht. Mit Gewalt führte es die Anhänger der evangelischen Lehre in den Schooß der „alleinseligmachenden" Kirche zurück, so in Frankreich 4000 Gemeinden, in Baiern vernichtete es die vorhandenen 334 evangelischen Kirchen bis auf 2, in Ungarn nahm es den Protestanten 900, in Schlesien gar 1300 Kirchen ab und ging in grausamster Weise, kein Mittel scheuend, vor. Kein Segen wird auf der Arbeit Roms ruhen, bis es sein Blutschuld voll und ganz Buße gethan hat, aber noch fühlt es über dieselbe keine Reue, noch fühlt es keine Scham über sein Thun, das besonders durch den dreißigjährigen Krieg Deutschland auf Jahrhunderte an den Bettelstab brachte. Wie gleichgültig den Römlingen das Gedeihen des Vaterlandes ist, haben sie bewiesen, als es galt, zur Stärkung des Heeres die nöthigen Bewilligungen zu vollziehen, und auch sonst liegt klar zu Tage, daß die Ultramontanen in unserer Volksvertretung nur den Interessen der katholischen Kirche, nicht denen des Vaterlandes zu dienen suchen; ja, jene Capläne haben selbst der deutschen Bevölkerung in unseren östlichen Provinzen, soweit dieselbe katholisch ist, so sehr den Vaterlandssinn genommen, daß sie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881120 1-14/fragment/page=0002

lieber das Vaterland preisgiebt, als den Ultramontanismus bei Seite schiebt. Uebrigens schreibt sich der Aufschwung des ultramontanen Katholicismus erst aus der Zeit unmittelbar nach den Plebisciten Napoleons III. her, wo die ultramontanen Geistlichen gesehen, welche Macht sie über die unteren Volksklassen besaßen. Da traten sie 1854 mit dem Dogma der unbefleckten Empfängniß hervor, es folgten einander Syllabus und Encyclica gegen die Gewissensfreiheit und freie Wissenschaft, da wurde 1855 das Concordat zur Erweiterung der Rechte der katholischen Kirche herbeigeführt, und, als Oesterreich die Bestimmungen desselben einschränkte, die österreichische Verfassung mit dem Bannfluch belegt, der bis heute noch nicht aufgehoben ist. Doch Roms Protest blieb ohne Wirkung, gerade wie sein Protest gegen die Bestimmungen des westfälischen Friedens, der doch die Rechtsunterlage der evangelischen Kirche bildet, wie sein Protest gegen die Beschlüsse des Wiener Congresses, und überhaupt gegen Alles, das nicht in seine Rechnung paßt. Mag Rom denn protestiren, so viel es will, nur aber sich hüten, in unsere Verhältnisse einzugreifen. Was wir von Rom zu erwarten haben, hat der Umstand gezeigt, daß, als ihm in jüngster Zeit von unserem Kaiser die Hoffnung benommen wurde, daß derselbe zur Wiederherstellung des Kirchenstaates, welche den Durchbruch des Weltfriedens bedeuten würde, die Hand bieten könnte, die Ultramontanen sofort mit unseren erbittertsten Feinden Verbindungen anzuknüpfen, Frankreich für ihre Pläne zu gewinnen suchten. Wohl ist es begreiflich, daß die Ultramontanen in Deutschland nach den Erfolgen, welche ihnen der Ausgang des Kulturkampfes gebracht, meinen, der Sieg sei vor der Thür, und sich denselben zu sichern suchen, darum heißt es aber auch für die Evangelischen auf der Hut zu sein, daß die evangelischen Glauben und die evangelische Kirche zu verbreitigen und sich bewußt zu werden, welche hohe Sache wir im evangelischen Princip besitzen, besonders unserer Geist das Gewissen schärft, die Arbeit weiht und adelt und darum gerade bei den mächtigsten und reichsten Völkern zu finden ist. Bei den Katholiken dagegen darf keiner sein eignes Gewissen haben, sondern nur dem folgen, was der Priester ihm vorschreibt, dort wird der Müßiggang der Mönche und Nonnen als heilig betrachtet, der Werth der Arbeit mißachtet, und endlich sind die katholischen Länder die Heerde der Revolutionen gewesen; diese Erscheinungen sind die Folgen des Opportunismus der Jesuiten, der sich in dem Wahlspruch derselben: „Der Zweck heiligt die Mittel" verkörpert. Zum Schluß führte der Redner noch die Gründe an, aus denen ihm die großen Verluste der evangelischen Kirche erklärlich erscheinen; derselben sind besonders über zu verzeichnen. Zunächst ist zu nennen die rücksichtslose Gewaltsamkeit, welche die römische Kirche unter der Leitung der Jesuiten gegen die evangelische Kirche entwickelt, und durch welche Ströme von Blut vergossen, Millionen von Menschen zu Grunde gerichtet sind, und Deutschland arm gemacht ist. Weiter trug zu jenen Verlusten die Zerrissenheit und Uneinigkeit in der evangelischen Kirche in den entscheidenden Zeiten bei, welche die Jesuiten nur zu gut für ihre Zwecke zu benutzen wußten; das Gemeingefühl fehlte in der evangelischen Kirche und auch heute fehlt es noch zu sehr, das Großgefühl des kirchlichen Bewußtseins ist dem nationalen Einheitsgefühl nicht ebenbürtig. Ferner sind die großen Verluste unserer Kirche mit verursacht durch das Gefühl der Sicherheit, welches ungerechtfertigter Weise viele, selbst entschiedene Evangelische erfüllte, als ob ihnen die Errungenschaften der Reformation nicht genommen werden könnten, die Hauptschuld ist jedoch der Gleichgültigkeit gegen das kirchliche Leben, dem Indifferentismus gegen die höchsten Ideale beizumessen. Diesen zu brechen, gilt es in erster Linie, denn die Religion macht die Menschen und die Völker, der evangelische Bund will dazu helfen, schon ist er eine Macht und er wird an Macht weiter machen, denn „In Christo sind wir aller Dinge mächtig!" Lebhafter Beifall lohnte die Ausführungen des Redners, dem die Versammlung ihren Dank durch Erheben von den Plätzen kundgab. Herr Prof. D. Beyschlag gab dann mit wenigen, ebenfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worten der Freude darüber Ausdruck, daß die Sache des Evangelischen Bundes an den beiden Universitäten Leipzig und Halle, welche lange Jahre einander gegenüber eine reservirte Stellung eingenommen, mit gleichem Eifer betrieben werde, und sprach die Hoffnung aus, daß diese Bestrebungen der beiden Hochschulen ein gutes Zeichen für das einmüthige Vorgehen der ganzen evangelischen Bevölkerung Deutschlands zum Schutz der Interessen der evangelischen Kirche sein möge. Aus den dann zerfolgenden geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden heben wir hervor, daß zwischen den bestehenden akademischen Ortsgruppen ein Kartell abgeschlossen ist, für welches als erster Vorort Halle gewählt worden ist, die Bildung weiterer Ortsgruppen ist angeregt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Ω **Merseburg**, 17. November. (Jünglingsverein.) In unserer Stadt wird die Gründung eines „Jünglingsvereins" angestrebt und haben zwei der hiesigen Herrn Geistlichen, Herr Pastor Delius und Prediger David, zu morgen eine Versammlung im hiesigen Nathskeller angesetzt und alle Jünglinge (über 17 Jahre alt), welche Interesse für die Sache haben, sowie auch christliche Männer, welche dieselbe nach Kräften unterstützen wollen, zu derselben behufs Gründung eines solchen Vereins eingeladen. — Wie verlautet, ist hier ein Consortium zur Errichtung einer Malzfabrik zusammengetreten.

* **Zerichow**, 18. November. (Selbstmorde.) In unserer kleinen Stadt kommen in beklagenswerther Weise viele Selbstmorde vor. Gestern früh wieder fand man den Mühlenbesitzer L. in seiner Scheune erhängt. Derselbe befand sich in sehr guten Verhältnissen, war Wittwer und hatte nur eine Tochter. Auch sein Vater hat einst in derselben Weise das Leben verloren. Die Motive dieser unglücklichen That sind bisher nicht bekannt geworden.

* **Stäßfurt**, den 17. November. (Verschiedenes) Bei der im vor. Monat stattgefundenen Kirchenvisitation wurde der Vorschlag gemacht, den Nachmittagsgottesdienst auf die Zeit von 5—6 Uhr Abends während der Winterzeit zu verlegen, weil mancherlei Gründe für diese Zeit sprechen. Der Gem. Kirchenrath zu St. Joh. hat nun beschlossen, vom Todtenfest an den Nachmittagsgottesdienst auf die Abendstunde zu verlegen, und zwar bis zum 1. April. — Es sind bereits Vorbereitungen im Gange, um hier das Lutherfestspiel von Storch zur Aufführung zu bringen. — Gestern verunglückte auf dem neuen Schachte am Calbeschen Wege der Bergarbeiter Leichert durch einen Abbruch. Er war auf der Stelle todt.

♁ **Nordhausen**, 16. November. (Schwurgericht.) Das hiesige Schwurgericht verhandelte in seiner gestrigen Sitzung gegen den 52jährigen Ackermann und Handelsmann Friedrich Albrecht aus dem Nachbardorfe Clettenberg wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Betrugs. Am späten Abend des 26. Januar 1887, als Albrecht in Clettenberg bei einem Bekannten zu Besuch war, kam in seinem, etwa 2 Minuten vom Dorfe belegenen, in schlechtem baulichen Zustande befindlichen Gehöfte ein Bauernknecht auf, welcher das Gehöft bis auf den Grund niederbrannte. Die Landesfeuersozietät verweigerte die Auszahlung der Versicherungssumme, weil A. sich entschieden weigerte, das Gehöft an seiner ursprünglichen, etwas einsamen und abgelegenen Stelle wieder aufzubauen; er wollte es im Dorfe wieder aufbauen. Für an Mobiliar und Waaren erlittenen Brandschaden liquidirte Albrecht 3100 Mk., war aber schließlich mit 314 Mk. 34 Pfg. zufrieden. Die Landesfeuersozietät schickte zur Aufhellung des dunklen Brandfalles den Polizeikommissar Loose mit noch einem anderen Polizeibeamten von Magdeburg nach Clettenberg. Diese stellten fest, daß die Löschmannschaften in dem brennenden Hause die Fensterladen ausgehoben, unter der Treppe einen brennenden Haufen Sachen und die Wohn- und Schlafräume durchaus leer von Mobiliar gefunden hatten. Ermittelten ferner, daß A. vor Ausbruch des Brandes alle Getreidevorräthe theils verkauft, theils an andern Orten im Dorfe untergebracht hatte, trotzdem er gemiedenen Platz in seinem Gehöft gehabt. Stellten durch Vernehmung der 15jährigen Tochter Minna des Angeklagten fest, daß A. in der Nacht vor dem Brande Betten und Waaren im Keller und andern Orten vergraben hatte und nach dem Brande allerlei Bettstücke und andere Sachen, die angeblich verbrannt sein sollten, in die neue Wohnung gebracht hatte. Fanden schließlich sogar im Keller des abgebrannten Hauses noch vergrabene Betten und Waaren. Da endlich äußerte A. zu seiner Tochter: „Minna, nun sind wir verloren!" Er wurde verhaftet und in das Gefängniß zu Ellrich abgeführt. Als das geschehen, machte die Tochter ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Aus dem Ellricher Gefängnisse entwich Albrecht und kam her nach Nordhausen, wo ihm der Rath ertheilt wurde, sich dem hiesigen Gerichte zu stellen, das that er. In der Schwurgerichtsverhandlung suchte er die Brandstiftung einer unbekannten Frau aufzubürden, fand aber für dieses Märchen keinen Glauben. Er wurde von den Geschworenen der vorsätzlichen Brandstiftung in betrügerischer Absicht und des vollendeten Betrugs für schuldig erklärt, worauf er vom Gerichtshof zu 9 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht und Tragung der Kosten verurtheilt wurde.

√ **Taugerhütte**, 16. November. (Schiffsunfall.) In der Nähe von Bittkau fuhr am Mittwoch Abend ein Kahn fest. Trotz aller Anstrengungen war es am andern Tage nicht möglich, denselben wieder flott zu machen. Ein Schleppdampfer, der es versuchte, den Kahn vom Strande zu ziehen, mußte sich nach dem „A. J." des Treibeises wegen selbst in Sicherheit bringen.

Aus aller Welt.

— **Modenotiz.** Neben der Schärpe findet man den breiten Stoffgürtel und den Gürtel aus Leder, welches naturfarben wie auch in verschiedenen Farben verarbeitet wird. Die Ledergürtel sind nicht nur glatt und durch eine schöne Schnalle geschlossen, sondern auch mit schmäleren Lederriemen durchzogen, von denen jeder mittelst kleiner Schnalle schließt. Andere Ledergürtel verbergen einen Haken-Schluß unter einer kunstvoll gearbeiteten Metallschnalle oder einer mit Leder bezogenen, welche nur scheinbar den Schluß vermittelt. Die Breite dieser Ledergürtel ist eine sehr verschiedene, wie sich auch kürzlich zu der einfachen geraden noch die Schnebbenform (Medicis-Gürtel) gesellt hat. Ledergürtel, die gänzlich mit schuppenartigen Metallschildchen bedeckt sind oder auf der breiten Schnebbe ein Ornament aus Metall zeigen, gehören zu den letzten Neuheiten — noch neuer aber sind gemalte Ledergürtel zierliche geometrische Muster in bunten Farben oder in fein getönten Bronzen bedecken fast gänzlich die gelbliche Lederfläche. Hiermit ist fleißigen, geschickten Händen wieder Gelegenheit geboten, einfache glatte Gürtel reich auszustatten und sowohl Farbenfinn als geschickte Pinselführung zu zeigen. Auch der Brennstift kann gleichzeitig oder allein zur Verzierung Anwendung finden.

— **„Berubigungspulver"**. In der letzten Sitzung des Schöffengerichts in Hendekrug ist ein Injurienproceß eigener Art zum Austrage gekommen. Der Verklagte hatte vom Kläger eine Rechnung erhalten, die er damit beantwortete, daß er das Schriftstück verbrannte und die Asche, in einem Couvert wohl verpackt, dem Einsender zustellte. Der Sendung war ein Zettel beigefügt mit der Bemerkung: „Berubigungspulver". Der Empfänger fand hierin eine Beleidigung und strengte einen Proceß an, der damit endete, daß Verklagter zu einer Strafe von 3 M. und zur Tragung der Kosten verurtheilt wurde. Am empfindlichsten ist dabei wohl der Kostenpunkt, der über 70 Mark betragen soll.

Industrie, Handel, Finanzen.

— In einer Anzahl Blätter befindet sich eine Halleche Depesche, nach der der Aufsichtsrath der Zuckerraffinerie Halle nunmehr definitiv 6 % Dividende für 1887/88 festgesetzt habe. Wie wir auf Erkundigung an competenter Stelle erfahren, hat sich der Aufsichtsrath noch nicht schlüssig gemacht, da die betr. Sitzung noch nicht stattgefunden hat. Jene Nachricht ist also mindestens verfrüht. Ob der Bozenstoß stimmt, ist noch zweifelhaft; daß derselbe annähernd 6 % betragen wird, ist bereits bekannt.

— Nach einer Berliner Blättern zugegangenen Mittheilung sollen in diesen Tagen einzelne Kuxe der Gewerkschaft Neustaßfurt, deren Monatsausbeute, wie wir kürzlich mittheilten, 150 ℳ beträgt, mit 28 000 ℳ bezahlt worden sein. Kuxe der Gewerkschaft Herchnia seien nach Abschluß des neuen Kalikartells vielfach mit 8300—8400 ℳ umgesetzt worden.

— Die zum 5. Dezember einberufene Generalversammlung der Geraer Bierbrauerei zu Zinz hat unter Anderen über Aufnahme einer Anleihe von 600 000 ℳ zu beschließen, zwecks Erhöhung des Betriebscapitals und Abstoßung der Hypotheken.

— Die Firma D. u. H. in Nordhausen hatte der Firma W. U. daselbst 10 Gebinde i. 600 Liter Sprit für Lieferung Oktober 1887 im Januar 1887 verkauft. Letzterer bestand auf Lieferung ohne Bezahlung von Steuer und wurde Klagbar gegen ersteren, nachdem Kläger in Nordhausen und Naumburg den Prozeß gewonnen, hat am Sonnabend das Reichsgericht in Leipzig denselben abgewiesen und damit festgestellt, daß nicht der Verkäufer, sondern der Käufer die Nachsteuer zu tragen hat.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht einen allerhöchsten Erlaß wegen Ausgabe von 500 000 ℳ 3½ procent. Anleihescheine der Stadt Linden (Hannover). Der Erlös dient für Bauten.

— Die „B. B.-Ztg." meldet: Nach heute hier eingegangenen Depeschen ist das Etablissement der Sächsischen Nähfadenfabrik vormals Heydenreich in Witzschdorf durch Brand zerstört worden.

— Frankfurt a. M., 17. November. Die Stammaktien der Internationalen Bau- und Eisenbahnbau-Gesellschaft sollen am nächsten Dienstag durch die Vereinsbank nicht über 75 % hier eingeführt werden.

— Prag, 17. November. Die erste Bewilligung zur Errichtung von Zuckerfreilagern erhielt die Anglobank für ihre Lagerhäuser in Prag und Aussig; das dritte Freilager dieses Instituts in Teschen-Laube wird nächster Tage eröffnet werden.

— Wien, 18. November. Die Börsenkammer beschloß gestern mit 15 gegen 4 Stimmen, beim Finanzministerium die Notirung der Obligationen der deutschen Reichsanleihen, der spanischen Exterieurs und sämmtlicher egyptischen Staatsanleihen zu beantragen. Ueber die Bestimmungen des Handels in diesen fremden Werthen wird erst nach der Entscheidung des Finanzministeriums berathen werden.

— Paris, 18. November. Der Uebernahmecurs der neuen Russischen Anleihe soll 83½ betragen. Der Ausgabecurs ist noch unentschieden, er wird zwischen 85½ und 86 angegeben.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— London, 17. November. Von den Union-Dampfern „Spartan" und „Arab" ist ersterer gestern auf der Ausreise von Plymouth, letzterer am Donnerstag auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

— Hamburg, 17. November. Der Postdampfer „Bavaria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen und der Postdampfer „Wuotan" derselben Gesellschaft hat, von Westindien kommend, heute Lizard passirt.

— Hamburg, 18. November. Der Postdampfer „Polaria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute Vormittag 11 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

— Bremen, 18. November. Man befürchtet, daß das von Cuxhaven nach Bengalen mit neunhundert Passagieren nach Bombay bestimmte Küstenschiff „Baitarna", welches vor einer Woche in Bombay hätte eintreffen müssen, mit Mann und Maus in einem Cyclon untergegangen ist.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 18. November. Prinz Heinrich traf heute Mittag von Kopenhagen kommend, hier wieder ein.

München, 18. November. Um 2 Uhr setzte sich der feierliche Leichenzug vom Palais des Herzogs Maximilian nach der Theatinerkirche in Bewegung. Vor dem sechsspännigen Leichenwagen schritt der Erzbischof, hinter demselben der Kaiser Franz Josef sowie die Durchlauchtigsten nächsten Leidtragenden. Es folgten sodann der Prinzregent mit den übrigen Prinzen des königlichen Hauses, die Abgesandten der fremden Höfe, darunter im Auftrage des Kaisers Wilhelm der General-Adjutant v. Wittich, ferner die Generalität, das gesammte Staatsministerium, das diplomatische Korps, die Hofchargen und die Spitzen der Behörden. In der Theatinerkirche, woselbst die Prinzessinnen den feierlichen Konduit erwarteten, hielt der Erzbischof die feierliche Vigil. Die Ueberführung der Leiche nach Tegernsee erfolgt morgen früh 6 Uhr. Der Kronprinz von Oesterreich kehrt Montag, der Kaiser Franz Josef Dienstag früh nach Wien zurück.

Pest, 18. November. Der Wehrausschuß acceptirte nach langwieriger Debatte prinzipiell die auf Verschärfung des Einjährigfreiwilligen-Dienstes bezüglichen Paragraphen des Wehrgesetzes.

Budapest, 18. November. Der „Pester Lloyd" veröffentlicht ein „hochoffiziöses Communiqué aus Wien, welches lautet: „Gegenüber den aufgeregten Erörterungen einiger deutscher Blätter über die jüngsten Maßnahmen Rußlands empfiehlt es sich, ruhig Blut zu bewahren. Niemand verkennt die Tragweite solcher Maßnahmen, dieselben bilden jedoch kein Novum und involviren keinerlei wesentliche Aenderung der bisherigen Situation."

Bukarest, 18. November. Eine heute früh 4 Uhr in den Stallungen des königlichen Palais ausgebrochene Feuersbrunst vernichtete einen Theil derselben. Das Palais selbst blieb unbeschädigt, Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der König und die Königin befinden sich augenblicklich noch in Sinaja, dieselben werden am Dienstag den 20. d. Mts. hier zurückerwartet.

Petersburg, 18. November. Der Minister der öffentlichen Verkehrsanstalten, Admiral Possiet, ist auf sein Ansuchen seines Amtes enthoben und zum Mitgliede des Reichsrathes ernannt worden.

— **Westerland**, 18. November. Heute Vormittag trieb ein starker Weststurm das Wrack der Bark „Fort Margarethe", Kapitän Ments, Ostfriesland, an die Küste. Nach langer Bemühung wurde die Mannschaft mittelst Raketenapparat gerettet. Das Schiff trieb bereits 8 Tage leck, im Sturm auf hoher See

Börsennachrichten.

— Berlin, 17. November. Auch die heutige Börse räumte den verstimmenden Tagesmomenten nicht dasjenige Maß von Einfluß auf ihre Haltung ein, was mehrfach erwartet worden, sodaß die Tendenz, wenngleich keineswegs als günstig zu bezeichnen, doch auch nicht geradezu als flau bezeichnet werden kann. Zahlreiche Deckungskäufe brachten sogar ein stellenweises Anziehen der Kurse zu Wege, so fremde Renten, insbesondere Ungarn, wohingegen Russen nachgeben mußten. Banken waren heute belebt, und hatten zu gestrigen Schlußkursen ganz günstige Umsätze. Inlandsbahnen völlig lustlos, von Auslandsbahnen nur Duxer etwas besser. Montanmarkt auf gute amerikanische Berichte günstiger situirt, namentlich für Dortmunder. Industriewerthe stagnirend. Schlußtendenz etwas gebessert.

Course um 2½ Uhr. Fester. Oesterreichische Kreditactien 158,87, Franzosen 106,00, Lombarden 40,75, Türk. Tabakaktien 94,00, Bochumer Guß 175,25, Dortmunder St.-Pr. 88,35, Laurahütte 125,00, Berl. Handelsgesellschaft 168,75 Darmstädter Bank 155,60, Deutsche Bank 167,00, Diskonto-Kommandit 218,25, Russ. Bank 51,00, Dortmund-Gronau —.—, Lübeck-Büchener 169,87, Mainzer 106,50, Marienb. 90,25, Mecklenburger 155,50, Ostpreußen 125,15, Duxer 166 00, Elbethal 81,60 Galizier 87,50, Mittelmeer 120 50, Gr. Russ. Staatsb. —.—, Nordwestbahn —.—, Gotthardbahn 125,00, Rumänier 106,40, Italiener 95,25, Oesterr. Goldrente 91,60, do. Papierrente 67,90, do. Silberrente 68,75, do. 1860 er Loose 117 90, Russen alte 97,70, do. 1880er 86,10, do. 1884er 98,90, 4% Ungar. Goldrente 83,60, Egypter 81,75, Russ. Noten 204,50, Russ. Orient II. 61 10 do. do. III. 61,75, Serb. Rente 81,60, Neue Serb Rente 83,30.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

			Fall	Wuchs
Halle	18. Nov. + 1.76	19. Nov. + 1.76	—	—
Trotha	„ + 1.62	„ + 1.62	—	—
Straußfurt	„ + 0,85	„ + 0,93	0,02	—
Elbe.				
Magdeburg	17. Nov. + 1.06	18. Nov. + 1.01	0,05	—
Dresden	„ — 1.25	„ — 1.18	—	0.07
Aussig	„ — 0.20	„ — 0.12	—	0.08

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide

Berlin, 17. November. Weizen per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine schwankend, geschäftslos 2050 Tonnen, Kündigungspreis 187,5 Mk. bez., Loco 175 bis 205 Mk. nach Qualität bez., feine Lieferungsqualität 182 Mk. bez., per diesen Monat und per November-Dezember 181—180—182,25—181,75 Mk. bez., per Dezember 181—180,5—182,75—182,25 Mk. bez.

Hallesches Stadt-Theater.

Montag, den 19. November. Beginn 7½ Uhr.

66. Vorstellung. (53. im Abonnement. Weiße Karten.)

KEAN.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Alexander Dumas.

Kean	Heinrich Jantsch.
Der Herzog von Devonshire, Minister	Erich Schmidt.
Der Graf von Coefeld	Otto Geißler.
Lord Melvil	Adolf Schumacher.
Salomon, Souffleur	Edmund Doß.
Pistol	Clara Piquet.
Ein Constabler	Carl Friedau.
Peter Patt	Eugen Ludwig.
Dalvius, Theaterfriseur	Adolf Dalwig.
Haushofmeister	Gottfried Greger.
Ein Kellner	Arthur Runge.
Gräfin Helena von Coefeld	Henne Bensberg.
Gräfin Amy von Gosmill	Eleonore Mahr.
Anna Danby	Clara Seldburg.
Ketty	Louise Schaffnit.
Louise	Maria Coppe.
Regisseur	Georg Schaffnit.
Erster Gast	Paul Ernst.
Zweiter Gast	Conrad Drakle.
John Cooks, ein Boxer	Alfred Biehler.

Nach dem 2. und 4. Akt längere Pausen.

Dienstag 7½ Uhr „Lohengrin" (roth)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881120 1-14/fragment/page=0003

Weizen (unser Wiener mit Ausschluß von Kaukwizen) per 1000 Kilogr. feine Waare gefragt. Termine behauptet, gefündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 198—203 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 191 Mk. bez., fein gelber Märkter 190,5—199 Mk. ab Bahn bez., weißer polnischer mit Brand 181 Mk ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 1889 203,5—203 bis 204,5—204,25 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco feine Waare gefragt, Termine schließen fest, gekündigt 750 Tonnen, Kündigungspreis 153 Mk. bez., loco 151—160 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 153 Mk. bez., inländischer — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per November-Dezember und per Dezember 152,5—152,25—153,75 bis 153,5 Mk. bez., per April-Mai 1889 157,75—157,5—158,5 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. behauptet, große und kleine 132—200 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 132—152 Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine schließen fester, gekündigt 550 Tonnen Kündigungspreis 134,5 Mk. bez., loco 134—162 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 136 Mk. bez., pommerscher mittel 145—148 Mk. bez., guter 149 bis 153 Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., schlesischer geringer — Mk. ab Bahn bez., westlicher mittel und guter — Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. bez., preußischer mittel 143—146 Mk. bez., guter 147—150 Mk. ab Bahn bez., russischer 137 bis 143 Mk. frei Waggon bez., per diesen Monat, per November-Dezember und per Dezember 134—134,5 Mk. bez., per April-Mai 1889 137,5—138 Mk. bez.

Mehl. Weizenmehl 17,50—19,50 Mk., Roggenmehl 17,50—18,50 Mk. bez.

Rüböl per 100 Kilogr. ohne Faß, unverzollt, loco 57,5 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 1889 57,5 Mk. bez.

Spiritus per 100 Liter à 100% per 10000 Liter % loco ohne Faß 50,7 Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 1889 50,7—50,6 Mk. bez.

Petroleum per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. netto loco 23,5—24 Mk. bez.

Kartoffelstärke per 100 Kilogr. netto loco 24—24,5 Mk. bez.

Weizenkleie per 100 Kilogr. netto 7,20 Mk. bez.

Roggenkleie per 100 Kilogr. netto 7,20 Mk. bez.

Kartoffeln per 1000 Kilogr. netto loco 30—36 Mk. bez.

Kartoffelfabrikat per 100 Kilogr. netto loco 3,50 Mk. bez.

Kartoffelspiritus per 100 Liter à 100% per 10000 Liter % loco 50,7 Mk. bez.

Kartoffelmehlsyrup per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelstärkesyrup per 100 Kilogr. netto loco 24—24,5 Mk. bez.

Kartoffelzucker per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker II. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker III. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker IV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker V. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker VI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker VII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker VIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker IX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker X. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXIV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXV. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVI. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. bez.

Kartoffelzucker XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXVIII. per 100 Kilogr. netto loco 23 Mk. b